

Pränumeration:

Für Arab sammt Zustellung, ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postverendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 6 M.

Arader Zeitung.

Insertate:

Die vierstellige Zeitzeile, oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet. Stempelgebühr für jedermalige Insertion 10 kr. 6 M.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditiions-Bureau: Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 41.

Einzelnummern jeder Art werden franco erbeten.

Die Mängel in unseren Geschäftsverhältnissen.

Das Geld- und Senfalewesen.

In einer Zeit, wo nach einer glücklichen und allseitig befriedigenden Beilegung der Wirren, welche seit fast drei Jahren untern Welttheil in Aethem erhielten, die Geschäfts- und Verkehrsverhältnisse im Allgemeinen in ihren früheren geregelten Gang und in die frühere solidere Basis zurückzuföhren beginnen, wo insbesondere unserer Stadt durch die schon fast gesicherte Verbindung mit dem Bahnwege der Monarchie in jeder Beziehung ein hoher Aufschwung in Aussicht steht, dürfte es nicht unangezeigt sein, auf einige Gebrechen hinzuweisen, welche auf dem so wichtigen und belangerreichen Handel unserer Stadt in Naturprodukten wie ein drückender Alp lasten und deren möglichst baldige Beseitigung anzustreben, im allgemeinen Interesse geboten erscheint.

gen, als Brennereien, Feltspachtungen, Häuserbauten u. s. w. auszuführen, da ist der Geschäftsgang wieder derart unbefriedigend, daß ein jeweiliger Produktverkauf mehr Verlust zu bedingen scheint, als Eskomptgeld zur Weiterführung anderer Geschäfte zu benützen! — Wir gelangten heute bereits bis zu einer Höhe des Zinsfußes, der jede solide Geschäftsführung zu gefährden droht; welchem Geldmanne wird es unter diesen Verhältnissen heute mehr konveniren, sich in Fruchtspekulationen einzulassen, wie ehemals gutes Wiener Papier zu 6—7 Prozent zu diskontiren, der Industrie unter die Arme zu greifen, oder was immer zu unternehmen, für dessen günstigen Ausgang keine völlig sichere Garantie geboten ist, wenn ihm die Geldgeschäfte des hiesigen Platzes allein reichliche Ausbeute gewähren. Wozu in die Ferne schweifen, wo das Gute so nahe! Darum sehen wir auch das Fruchtsengeschäft, und überhaupt den Handel gedrückt, als an anderen Plätzen, und rückhaltlos gesprochen, den früheren wohlthätigen Sinn zur Beförderung gemeinsünger Institutionen von fortwährenden egoistischen Bestrebungen niedergehalten.

fennen, daß dieses hier einen drückenden Hemmschub des Geschäftes bildet.

Weil das Zustandekommen eines Geschäftes auch nur durch eine reelle und solide Vermittlung gefördert werden kann, sollte diese vorzugsweise nur solchen Männern anvertraut werden, die gründliche Kenntnisse in den Verkehrsprodukten besitzen, sich in den Ortsverhältnissen genau zu orientiren wissen, und überhaupt von jenem unbescholtenen Charakter sind, welcher dem Publikum Vertrauen einzuföhren geeignet ist. Nun aber finden wir, wiewohl mit mehreren ehrenwerthen Ausnahmen, in den Reihen unserer Senfale solche, die nicht einmal annähernd diese Fähigkeiten besitzen, mehrere, die selbst des Lesens und Schreibens nicht mächtig und mitunter voll der unsolidesten Prinzipien sind. Häufig hören wir über so manche derselben die gegründete Klage, daß sie sich bemühen, bloß der Provision halber solche Geschäfte zu vermitteln, die gleich beim Abschlusse unangenehme Streitigkeiten in Aussicht stellen, welche der Beurtheilung der Käufer und Verkäufer weniger nahe liegen, weil sie die gegenseitigen Vermögensumstände und Charaktere nicht so genau kennen, als es bei dem Senfale zur Offerirung von Geschäften nöthig und wünschenswerth wäre; in den hieraus entspringenden Streitfällen hält es dann der Senjal außer dem Bereiche seiner Pflicht, wie leicht es auch thöricht wäre, zu interveniren, jedoch beansprucht er in Fällen, wo er sich doch hiezu herbeiläßt, eine separate Provision — Ein eben so schiefes Licht warf es oft auf mehrere Senfale, daß sie zum Kaufe des einen oder des andern Artikels drausfragt, diesen bei mitunter eingetretener Preisaußschwange, gegen irgend welchen Nutzen, einem zweiten überliehen und so den Auftraggeber umgingen. Welchen Begriff müssen derartige Zustände dem untern Platz besuchenden fremden Kaufmann beibringen, muß es diesem nicht lästig werden, bei der bloßen Kundgebung seines Kaufs- oder Verkaufsobjektes sich von einem Schwarm Senfale umringt zu sehen, die sich in Verehrsamkeit überbieten, um ihn als Kommitenten zu erhaschen, und die es endlich nicht vermögen, diesen zu befriedigen und ihn hiedurch zwingen, ferner jede Vermittlung zu meiden.

Überaus drückend sind besonders die Geldverhältnisse, deren Kalamitäten zunächst in den günstigen Geschäfts-Konjunktoren des Jahres 1854 ihren Ursprung haben. Dieses Jahr war nämlich dem Handel unserer Stadt nach allen Richtungen so günstig, daß viele Geschäftsleute zur Ausübung lukrativer Unternehmungen sich mit hohem Eskompt belasteten Geldes bedienten, da sie ungeachtet dessen fortwährend ihre Rechnung fanden. Es erschloß sich hiedurch für viele Geldmänner ein neuer Geschäftszweig, nämlich Plasseffekten zu eskomptiren, der nun jetzt von einer großen Anzahl von Kaufleuten und Gewerbetreibenden auf eine erschreckende Weise ausgebeutet wird. Manchem Geldnehmer dünkt es heute schon zu spät, seinen Kauf in dieser verwerthlichen Bahn aufzuhalten; hier reichen eigene Geldkräfte nicht hin, um früher begonnene, jetzt noch laufende Unternehmungen, als Brennereien, Feltspachtungen, Häuserbauten u. s. w. auszuführen, da ist der Geschäftsgang wieder derart unbefriedigend, daß ein jeweiliger Produktverkauf mehr Verlust zu bedingen scheint, als Eskomptgeld zur Weiterführung anderer Geschäfte zu benützen! — Wir gelangten heute bereits bis zu einer Höhe des Zinsfußes, der jede solide Geschäftsführung zu gefährden droht; welchem Geldmanne wird es unter diesen Verhältnissen heute mehr konveniren, sich in Fruchtspekulationen einzulassen, wie ehemals gutes Wiener Papier zu 6—7 Prozent zu diskontiren, der Industrie unter die Arme zu greifen, oder was immer zu unternehmen, für dessen günstigen Ausgang keine völlig sichere Garantie geboten ist, wenn ihm die Geldgeschäfte des hiesigen Platzes allein reichliche Ausbeute gewähren. Wozu in die Ferne schweifen, wo das Gute so nahe! Darum sehen wir auch das Fruchtsengeschäft, und überhaupt den Handel gedrückt, als an anderen Plätzen, und rückhaltlos gesprochen, den früheren wohlthätigen Sinn zur Beförderung gemeinsünger Institutionen von fortwährenden egoistischen Bestrebungen niedergehalten.

Zur Steuerung dieses Uebelstandes wäre es nun dringende Nothwendigkeit, mit vereinten Anstrengungen die Erreichung einer Bankfiskale, oder eines Kreditinstitutes überhaupt, wiederholt anzustreben, vor Allem aber den momentanen Geschäftsmanipulationen, die wahrlich nicht geeignet sind, Vertrauen nach Außen einzuföhren, eine befriedigendere Umgestaltung zu geben. Bei einigem Muth und ernstlichem Willen muß dem verwerthlichen Eskomptgeschäfte in seiner gegenwärtigen Form hier ein Damm gesetzt werden; man weiche von seiner Geschäftsbahn nicht ab, überstürze sich nicht in Unternehmungen, wähle nicht solche, die viel fremdes Kapital in Anspruch nehmen, und lasse andererseits wieder ab von jenen sanguinischen Hoffnungen, die auf eine unabweisliche Preiserhöhung in Händen habender Produkte hin ausgehen, zu deren Verkauf sich so oft Gelegenheit geboten hat und noch bieten wird; denn wahrlich mehr Achtung verdient es, sich dem vorder nicht zu berechnenden unverschuldeten Verluste zu beugen, als durch fortwährendes Zuwarten mit theuerem Gelde noch mehr Risiko zu sich zu laden. Es ist endlich auch nicht zu übersehen, daß nach aller menschlichen Voraussicht die ohnehin schon gedrückten Produktpreise noch einer weiteren Reduktion entgegen gehen müssen, daß aber auch hiedurch die Führung eines Geschäftes weniger Kapital erfordern und durch einen geregelten Verkehr überhaupt auch minder riskant werden wird.

Beleuchten wir nun einen weitem Uebelstand: das ungerregelte Senfalewesen, und wohl Niemand wird es ver-

Feuilleton.

Schwester Rose.

Nach dem Englischen aus Dickens Household Words.

(Von W. F.)

(Aus der „Didaskalia“)

I.

Nun, Musje Wilhelm, was gibts Neues heut' Abend? Nichts, so viel ich weiß, außer daß Fräulein Rose sich morgen verheirathen wird. Ich bin Ihnen, mein würdiger alter Freund, für diese interessante und unerwartete Antwort auf meine Frage sehr verbunden. Wenn Sie jedoch erwägen, daß ich der Kammerdiener des Herrn Danville bin, der in der kleinen Hochzeitskomödie, auf die Sie hindeuten, die ausgezeichnete Rolle des Bräutigams spielt, so glaube ich Ihnen, ohne Anstoß zu erregen, die Versicherung geben zu dürfen, daß Ihre Neugier, so weit sie mich angeht, mir so gleichgültig wie möglich ist. Nehmen Sie eine Priße, Musje Wilhelm, und entschuldigen Sie mich, wenn ich Ihnen sage, daß sich meine Frage auf öffentliche Neuigkeiten bezog und durchaus nichts mit den Privatangelegenheiten der beiden Familien zu thun hat, deren häusliche Interessen zu befördern wir das Vergnügen haben.

Ich weiß wirklich nicht, was Sie mit einer solchen Phrase, wie „das Befördern häuslicher Interessen“, sagen wollen, Musje Justin. Ich bin der Diener des Herrn Louis Trudaine, der hier mit seiner Schwester, Fräulein Rose, wohnt. Sie sind der Diener des Herrn Danville, dessen vortreffliche Mutter die Parthie zwischen ihm und meiner jungen Herrin zu Stande gebracht hat. Als Diener kann es für uns keine wichtigere Neuigkeit geben, als die, welche sich auf das Glück unserer Herrschaften bezieht.

Ich habe mit den öffentlichen Angelegenheiten nichts zu schaffen; gehöre der alten Schule an und habe es mir zur Hauptaufgabe des Lebens gemacht, mich nur um meine eigenen Angelegenheiten zu bekümmern. Wenn unsere häuslichen Verhältnisse für Sie kein Interesse haben, so erlauben sie mir, ihnen darüber mein Bedauern auszusprechen und ihnen einen guten Abend zu wünschen.

Verzeihen Sie, Verehrter, ich habe nicht die geringste Achtung für die alte Schule und durchaus keine Sympathie für Leute, die sich nur mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigen. Indessen nehme ich den Ausdruck ihres Bedauerns an und wünsche

Ihnen einen guten Abend, in der Hoffnung, Sie in Stimmung, Kleidung und äußerem Wesen zu ihrem Vortheil verändert zu finden, sobald ich das nächste Mal wieder die Ehre habe, mit Ihnen zusammen zu treffen. Adieu, Musje Wilhelm; es lebe die Wasgatel!

Dieses kurze Zwiesgespräch fand an einem schönen Sommerabend des Jahres 1789 vor der hintern Thür eines kleinen Hauses statt das an den Ufern der Seine lag, etwa drei Meilen westlich von Rouen. Der eine der Sprechenden war mager, alt, mürrisch und nachlässig in seiner Kleidung; der andere war gut genährt, jung von großer Jungferntigkeit und in einer der glänzendsten Livreen jener Zeit gekleidet. Die letzten Tage des Augustmonats nahen sich damals mit raschen Schritten über die civilisierte Welt, und Musje Justin war in seiner Weise so vollkommen herausgeputzt, daß er recht gut als lebendige Illustration des sinkenden Ruhmes jener Epoche hätte gelten können.

Nachdem ihn der alte Diener verlassen hatte, beschäftigte er sich in übermüthiger Anmaßung einige Minuten damit, die Rückseite des kleinen Hauses zu betrachten, vor welchem er stand. Nach den Fenstern zu urtheilen, enthielt dasselbe im Ganzen nicht mehr als sechs oder acht Zimmer. Statt der Ställe und Hintergebäude befand sich auf der einen Seite des Hauses ein Konservatorium, und auf der anderen ein langer niedriger Saal, aus Holz gebaut und äußerlich mit sehr lebhaften Farben angestrichen. Eines von den Fenstern dieses Saales hatte keine Vorhänge, und durch dasselbe konnte man eine Art von Zirkus bemerken, damit beschäftigt, eine flüssigkeithaltige eigenthümlicher Farbe in Flaschen zu gießen; ferner wunderbar gestaltete Geräthe von Kupfer und Messing, eine Seite eines großen Ofens und noch andere Gegenstände, die deutlich genug dafür sprachen, daß der ganze Raum als chemisches Laboratorium benützt wurde.

Ich glaube gar der Bruder unserer Braut amüßet sich an einem solchem Orte wie dieser damit, Arzneien zu bereiten, murmelte der aufgeblasene Justin und sah in den Saal. Ich bin zwar kein besonderer Mensch in der Schöpfung, aber ich muß sagen, wäre es nach mir gegangen, so wäre aus der Heirath, die uns mit einem Manne in Verbindung bringt, der die Apothekerkunst aus Liebhaberei treibt, nichts geworden. Pah was an dem Plage ist, kann man schon durchs Fenster riechen.

Mit diesen Worten wandte Justin dem Laboratorium verächtlich den Rücken und schlenderte den über dem Flusse herüberhängenden Klippen zu.

Nachdem er den dicht an das Haus angränzenden Garten verlassen, erstieg er auf einem sich windenden Pfade eine sich sanft erhebende Anhöhe. Von hier aus hatte man eine Aussicht auf die Seine mit ihren reizenden grünen Inseln, ihren mit Bäumen eingefaßten Ufern, auf die dahin gleitenden Boote und die kleinen, am Flusse zerstreut liegenden Häuser. Nach Westen zu dehnte sich das Land jenseits des Flusses in gleicher Höhe aus und erglühete eben in den Strahlen der untergehenden Sonne. Nach Osten zu, wo schon die Schatten sich verlängerten und die Beleuchtung sanfter wurde, weilte das Auge auf der Burpurgluth, die auf dem sanft daher rollenden Wasser zitterte und auf dem Rubinfeuer in den Fenstern, in welchen sich die Sonne abspiegelte, bis der Blick immer weiter und weiter den sich windenden Lauf der Seine verfolgte und endlich einen Ruhepunkt fand in den Thürmen und Häusermassen Rouens, in dessen Hintergrunde hochwäldige Anhöhen erheben. Der Anblick dieser Gegend war stets reizend,

1856. Sien und Leipzig Arad graphie reibung Wissens. nde für die Be- andes. neren und äußeren apfischen Entdeckun- us. n Versuch gemacht- ingsweise bei Be- phtikalischen Verhält- einem harmonischen smus aufgenommen edens ist wohl der a Auflage, deren ischen Leistungen be- möglichsten Vollstän- liche Werk erscheint 20 fr. C.-Mze, ei welchen auch dec tung, eit übertrifft. kann in jeden Luster sich zu jeder Bes- stätten, Hof-, Stie- wägen, für Dampf- derlei Lampen mit ter werden. Ferner daher zur Straßen- ann mit Vortheil als es Licht sehr bequem; r Vermeidung jeder em Stücke der k. k. mann überzeugen bei twe. den, sowie auch die n bittet Fluid nicht men = Feder- inden, en = Befench- unge zu vermeiden. öge, des Pulver bekommen. (281-2)

streben. Außer der vorchriftsmäßig abzulegenden Prüfung über Real-Wissenschaften, Merkantil- und Waarenkenntnisse, mußte jeder bereidete Senjal verpflichtet werden, ein beglaubigtes Protokoll über seine vermittelten Geschäfte unter laufender Nummer zu führen, den einmal übernommenen Auftrag reell und prompt zu vollführen, das Interesse seiner Komitenten nach jeder Richtung hin zu wahren, andere Kollegen in ihren Geschäften in keiner Weise zu stören, stets ein achtunggebietendes Benehmen dem Publikum vis a vis zu beobachten, das einmal statt Schlußbrief verpfändete Wort unter allen Umständen einzulösen, bei Wechselgeschäften überhaupt eine gewisse Delikatesse zu beobachten, eine geregelte Inkassozeit einzuführen und sich endlich mit einer zu firenden Provision zu begnügen.

Bald, sehr bald würde sich der günstige Einfluß dieser Einführung bemerkbar machen; das im Geschäftsverkehr unbedingt notwendige Vertrauen würde wieder erweckt werden, derselbe überhaupt einen geregelteren Verlauf nehmen, und hiedurch vielen Unzukömmlichkeiten gesteuert werden, durch die bis jetzt so Manche in Mitleidenschaft gezogen wurden.

### Correspondenz.

#### Wiener Briefe.

Wien, 11. Mai. Man glaubte mit der Veröffentlichung des Friedensvertrages vom 30. März, und sämtlicher Konferenzprotokolle seien nunmehr alle diplomatischen Altentstücke, die mit der Lösung der orientalischen Frage sich beschäftigen, bekannt, da überraschte am 3. Mai Lord Clarendon das englische Parlament mit einem Specialvertrage, der am 15. April zwischen Oesterreich, Frankreich und England abgeschlossen wurde. Und nicht nur das Parlament, sondern in allen Hauptstädten Europa's war man von dem Vertrage überrascht, und da derselbe bloß drei Artikel enthält, so theilte ich ihn Ihren Lesern vollständig mit. Er lautet:

3. M. die Königin v. England u. S. M. der Kaiser v. Oesterreich und S. M. der Kaiser der Franzosen haben — befehl von dem Wunsche, unter sich das gemeinsame Handeln zu regeln, welches jeder Bruch der Bedingungen des Pariser Friedens ihrerseits nach sich ziehen würde — zu diesem Zwecke ihre Bevollmächtigten u. s. w. ernannt, welche folgende Artikel beschlossen haben.

Art. 1. Die hohen contrahirenden Theile garantiren einzeln und gemeinsam die Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit des ottomanischen Reiches, welche in dem zu Paris am 30. März 1856 abgeschlossenen Vertrage erwähnt sind.

Art. 2. Jede Verletzung der Bestimmungen des genannten Vertrages wird von den unterzeichneten Mächten als Casus belli betrachtet. Dieselben werden sich mit der hohen Pforte über die Maßregeln verständigen, welche nöthig sein werden, und werten unter sich unverzüglich die Anwendung ihrer Streitkräfte zu Land und See bestimmen.

Art. 3. Der gegenwärtige Vertrag wird ratificirt werden und die Ratificationen desselben sollen binnen 14 Tagen, wenn möglich noch früher zu Paris ausgewechselt werden.

Im ersten Augenblick und bei flüchtiger Durchslesung dieses kurzen Aktentstückes tritt die inhaltschwere Bedeutung desselben nicht klar entgegen, ja man begreift nicht, wozu gar eigentlich ein Specialvertrag, nachdem

am 30. März die Integrität und Unabhängigkeit der Türkei von allen contrahirenden Mächten garantirt wurde. Erst bei reiflicher Erwägung tritt die große Wichtigkeit desselben hervor. Die bisher bestandene heilige Allianz, sie ist nun zu Ende. An die Stelle des österreichischen Bundes mit Rußland ist der österreichisch-westmächliche Bund getreten. Der Vertrag vom 15. April ist eine Erneuerung und Bekräftigung des Decemberbündnisses. Mit ihm tritt Oesterreich in ein engeres Verhältnis zu England und Frankreich, und Oesterreich steht vereint mit den Westmächten als Schutz und Schirm da, wenn Rußland wieder einmal das Testament Peter des Großen aus den Archiven hervornehmen und seine Pläne gegen die Türkei, die ihm jetzt mißlungen, wieder auszuführen in Absicht haben soll. Der Vertrag, er steht als Warnungstafel für Rußland, der ihm stets daran erinnern muß, daß „der Weg nach Constantinopel“ für ihn immer ein weiter unerreicherbarer sei, und sein wird.

Das man in Petersburg von diesem Vertrage nicht angenehm berührt wurde, ist natürlich, und sollen, wie man aus Paris erfährt, die dortigen russischen Bevollmächtigten, die keine Ahnung von dem Abschlusse dieses Vertrages hatten und die erst durch die englischen Blätter hievon Kenntniß erhielten, auf's unangenehmste überrascht worden sein. Der Abschluß, ja sogar die Verhandlungen dieses Vertrages wurden derart geheim gehalten, daß außer den contrahirenden Bevollmächtigten Niemand eine Ahnung davon hatte, und war man auch hier hievon so freudig, als im russischen Lager schwerlich übertraf.

Das allgemeine Tagesgespräch bildet die heute von der Wiener Zeitung gemeldete Ernennung des als hiesiger Bürgermeister bekannte Herr v. Czopka zum Hofrath und Polizeidirector von Wien.

Der neu ernannte Gesandte für Dresden, Fürst Richard Metternich, (Sohn des greisen Staatsministers) wird am 16. nach seinem Bestimmungsort sich begeben. Im Juni wird derselbe wieder in Wien eintreffen, um seine Vermählung mit der Comtesse Sándor zu feiern, und sich sodann nach Dresden zurück begeben.

In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Zur Mitfertigung des Generalversammlungs-Protocoll'es wurden erwählt, die Herren: Moriz Graf Dietrichstein, Excellenz, Dr. J. N. Herrmann und k. k. Rath Dr. Jos. Neumann.

2. In Folge der durch den Pariser Frieden in den Privilegiumsverhältnissen der Gesellschaft eintretenden Veränderung wurde ein Comité aus der Versammlung ernannt, bestehend aus den Herren: Moriz Graf Dietrichstein, Excellenz, August Zang, k. k. Rath Dr. Josef Neumann, C. Wiener, L. Robert, welches im Verein mit dem Ausschusse und der Administration die bezüglichen Entschädigungsverhandlungen mit der hohen Regierung führen und das Resultat einer außerordentlichen Generalversammlung, die bis längstens in 6 Monaten einzuberufen, mitzutheilen hat.

3. Von dem das dem Jahre 1855 sich zur Vertheilung ergebenden Gewinn von fl. 1.201.917 57 kr. wurde eine Superdividende von 33 fl. pr. Actie (bis incl. der XII. Emission) bestimmt und der Rest auf den Gewinn- und Verlust-Conto des heurigen Jahres übertragen.

4. Die Administration ist ermächtigt, mit Zuziehung des Ausschusses bezüglich der im vorigen Jahre beschlossenen

Vermehrung des Betriebs-Capitals durch ein Lotterie-Anlehen, welches in dieser Form von der Regierung nicht bewilliget wurde, zur Aufbringung des Betrages von 6 Millionen Gulden in einer andern Form zu den bestmöglichst zu erzielenden Bedingungen abzuschließen.

5. Die Aufnahme von Fabriken zwischen Galaz und Odeffa wird genehmigt und hat baldigt in's Leben zu treten.

6. Der Betrag der 12. Rückzahlungsrate des Anlehens vom Jahre 1842 wurde auf fl. 50.000 festgestellt.

7. Mehrere Witwen gesellschaftlicher Angestellter erhalten Unterstützungen von zusammen fl. 1636, und den weiseren Betrag von fl. 215 jährlich durch 6 Jahre.

8. Die statutenmäßig zum Austritt bestimmten Herren Administratoren: Präses Johann Freiherr v. Sina und Jos. Voigt, dann die Herren Ausschussmitglieder: J. B. Ritter v. Benvenuti, Carl Eder v. Kandler, Dr. Joh. Casp. Ritter v. Seiller, wurden in ihrer Eigenschaft mit bedeutender Stimmenmehrheit wieder erwählt.

9. Zur Bücherrevision und Ertheilung des Absolutariums wurden ernannt: als Revisoren: Herr Graf Fuchs, Herr Dr. J. N. Herrmann und Herr k. k. Rath Dr. Jos. Neumann; als Ersatzmänner: Herr L. Wertheim, Herr Paul Franz, Herr Anton Wagner.

Die Kreditanstalt für Handel und Gewerbe wird sich mit einem Betrage von 6 Millionen Gulden bei der „Austria“ für landwirthschaftliche Unternehmungen betheiligen. Wie ich ferner aus verlässlicher Quelle erfahre, geht dieselbe mit dem Gedanken um, eine großartige Maschinenweberei in Böhmen zu errichten. Die Anstalt entfaltet überhaupt unter Leitung ihres tüchtigen Direktors Richter eine erfreuliche Thätigkeit. Das Banquiergeschäft, das sie errichtet, dürfte nicht nur der Anstalt reichlichen Gewinn abwerfen, sondern wird auch für das handel- und gewerbetreibende Publikum von unberechenbarem Vortheile sein, da sie dadurch leichter sich Geld werden schaffen können, als es bisher durch die Nationalbank und Eskomptgesellschaft möglich war.

Die ungarische Pressburg-Tyrnauer Eisenbahngesellschaft hält übermorgen eine Generalversammlung, bei welcher die Bedingungen eines einzurichtenden Dampfbetriebes und Herbeischaffung der für diesen Fall nöthigen Geldmittel in Verhandlung kommen.

Der österreichisch-türkische Handelsvertrag ist bekanntlich bereits abgelaufen und mit nur provisorischer Dauer verlängert worden. Sicherem Vernehmen nach sind die Grundsätze für einen neuen Vertrag bereits festgestellt und dürften die weiteren Verhandlungen darüber ehestens in Constantinopel beginnen.

Die im Kunstverein ausgestellten Bilder Ihrer Maj. unserer Kaiserin und der kleinen kaiserlichen Prinzessin Sophie, von dem rühmlichst bekannten Porträtmaler Strogberg gemalt, ziehen täglich neue Schaaeren nach den Sälen des Kunstvereins. Die Bilder sind in der That vorzüglich gemalt und die Ähnlichkeit Ihrer Majestät aufs frappanteste.

Für die Predigerstelle am neuen israelischen Tempel in der Leopoldstadt soll dem Vernehmen nach Dr. Zellnik, Prediger in Leipzig, ein geborener Oesterreicher, die meisten Chancen haben. Heute wurde die letzte Probepredigt für die zur Konkurrenz berufenen Kandidaten abgehalten.

Großwarden am 8. Mai 1856. Im Geschäftsbetrieb herrscht bei uns seit geraumer Zeit für alle Producte eine sehr stauende Stimmung, wie dies heutzutage wohl allent-

in diesem Augenblicke aber, wo die sinkende Sonne Alles in magischen Schimmer gehüllt hatte. bot er einen wunderbaren Genuß. Indessen hatte das schöne Naturchauspiel für den Kammerdiener des Herrn Danville keinen Reiz; er stand, seine Hände in den Taschen, gähmend da und sah weder zur Rechten noch zur Linken, sondern starrte vorwärts nach einer kleinen Vertiefung, von welcher aus der Boden sich sanft bis zu dem Rande der Klippen senkte. Hier stand eine Bank, auf welcher drei Personen — eine alte Dame, ein Herr und ein junges Mädchen — saßen, die den Untergang der Sonne beobachteten und demnach dem gleichgültigen Justin den Rücken zuwandten. In der Nähe von ihnen standen noch zwei Herren, die ebenfalls nach dem Fluße blickten und ihre Augen der Ferne zuwandten. Nur diese fünf Personen zogen die Aufmerksamkeit des Kammerdieners auf sich, alles Uebrige um sich ließ er unbeachtet.

Da sind sie immer noch, sagte er mißvergnügt zu sich selbst. Madame Danville sitzt noch auf demselben Platze; mein Herr, der Bräutigam, ist pflichtschuldig bei ihr und neben ihm die schüchtern Braut, Fräulein Rose, in deren Nähe sich Herr Trudaine, ihr jänklicher, die Apothekerkunst liebender Bruder befindet, während Herr Lomaque, unser verachteter Gutsverwalter, pflichtschuldigst der Gesellschaft seine Aufmerksamkeit macht. Es ist unbegreiflich, wie Alle noch sitzen und stehen, ihre Zeit vergeuden und ins Blaue hinein schauen können. Ja, fuhr Justin fort, indem er träge seine Augen aufschlag und sie auf den Fluß, dann nach Rouen und zuletzt den Fluß hinab der sinkenden Sonne zuwandte, ja, die Pest soll sie holen, daß sie immer noch nach Nichts, durchaus nach Nichts und ins Blaue hineinstarren!

Hier gähnte Justin wieder, kehrte dann nach dem Garten zurück, warf sich unter einen Baum und verfiel bald in Schlummer.

Wenn der Kammerdiener den fünf Personen, über welche er aus der Ferne her seine Randglossen machte, näher getreten und im Besig nur einiger Beobachtungsgabe gewesen wäre, so hätte es ihm kaum entgehen können, daß die Braut und der Bräutigam so wie ihre beiderseitigen Gesellschafter sich in höherem oder geringerem Grade unter dem Einflusse einer geheimen Zurückhaltung befanden, die auf ihre Unterhaltung, ihre Geberden, ja selbst auf den Ausdruck ihrer Mienen nicht ohne Nachwirkung blieb. Madame Danville — eine stattliche, reichgekleidete alte Dame, mit sehr glänzenden Augen und einem lebhaften zu Argwohn geneigten Wesen — erschien gelassen, ja einigermaßen zufrieden, so lange ihre Aufmerksamkeit auf ihren Sohn gerichtet war; sobald sie aber von ihm auf die Braut blickte, flog ein kaum vernehmbares Mißbehagen über ihr Gesicht, ein Mißbehagen, das sich jedoch sofort in offenes Mißtrauen und sichtbare Unzufriedenheit verwandelte, so oft sie ihr Auge dem Bruder des Fräulein Trudaine zuwandte.

Ganz in derselben Weise verfuhr ihr Sohn; er lächelte und schien glücklich, so lange er mit seiner künftigen Gattin sprach, änderte aber, gerade wie seine Mutter, Blick und Wesen, so oft er der Gegenwart des Herrn Trudaine einige Aufmerksamkeit schenken mußte. Dann blickte ebenjo Lomaque, mit seinen unterthänigen Manieren und seinen rothgeränderten Augen — niemals auf den künftigen Schwager seines Herrn, ohne ein gewisses Mißbehagen zu verrathen, während er gedankenvoll mit seinem langen, scharf zugespitzten Rohrstock Vertiefungen in den, mit Gras bedeckten Boden bohrte.

Selbst die Braut, das schöne unschuldige Mädchen mit ihrem kindlich-scheuen Wesen blieb wie die andern nicht unberührt. Zweifel, ja Kummer flogen von Zeit zu Zeit über ihr reizendes Antlitz, und ihre Hand, die ihr Geliebter hielt, zitterte ein wenig und wurde unruhig, sobald sie zufällig dem Blicke ihres Bruders begegnete. Und doch lag wunderbar genug im Blicke und im Wesen derjenigen Person, deren bloße Gegenwart einen so befremdenden zurückhaltenden Einfluß auf die ganze Gesellschaft ausübte, durchaus nichts Abschreckendes, im Gegentheil viel Anziehendes. Louis Trudaine war ein sehr schöner Mann. Der Ausdruck in seinem Gesichte war freundlich und edel, und seine Manieren, in denen sich eine freie, männliche Festigkeit und ein entschiedener Charakter aussprachen, nahmen unwiderstehlich für ihn ein. Weder in seinen Worten, wenn er gelegentlich sprach, noch in seinen Blicken lag etwas Beleidigendes, und seine Antworten auf direct an ihn gerichtete Fragen waren stets höflich. Urtheilte man nach einer geheimen Traurigkeit, die in dem Tone seiner Stimme lag, und nach der besorgten Zärtlichkeit, die seine freundlich-ernsten Augen wie mit Wolken umzogen, so oft sie auf seiner Schwester ruhten: so schien die Annahme gerechtfertigt, daß ihn nicht glückliche und hoffnungsvolle Gedanken beschäftigten. Doch merkte man ihm seinen Kummer nicht geradezu an; auch hatte er keinen aus der Gesellschaft in seinen geheimen Gram, welcher Art er auch seyn mochte, eingeweiht. Indessen trotz seiner Bescheidenheit und Zurückhaltung war es nur zu klar, daß seine Gegenwart einen niederdrückenden Einfluß auf Jeden, der sich ihm näherte, ausübte, und daß sie auf diese Weise auch den Abend vor der Hochzeit seiner Schwester trübte.

Als die Sonne allmählig hinabsank, stockte die Unterhaltung immer mehr und mehr. Nach einem langen Schweigen war es der Bräutigam, der zuerst wieder einen neuen Gegenstand anregte.

Rosa, Theuerste, sagte er, dieser herrliche Sonnenuntergang ist ein gutes Vorzeichen für unsere Hochzeit, er verspricht für morgen einen eben so schönen Tag.

Die Braut lächelte und erröthete.

Glauben Sie wirklich an Vorbedeutungen, Karl? sagte sie.

Meine Beste, sprach die alte Dame dazwischen, noch ehe ihr Sohn antworten konnte, wenn Sie seine Gattin sind, ihn bald besser kennen lernen, als daß Sie ihn, auch in den geringfügigsten Dingen, mit dem gewöhnlichen Volk vergleichen sollten. Seine Überzeugungen sind wohlbegründet, so wohl, daß ich, wenn ich dachte, er glaube wirklich an Vorbedeutungen, mich unbedingt zu demselben Glauben bekennen würde.

Ich bitte um Verzeihung, Madame, begann Rose ängstlich; ich meinte nur — Mein gutes Kind, haben Sie so wenig Weltkenntniß, um zu glauben, ich könnte beleidigt sein —

Lassen Sie doch Rose sprechen, sagte der junge Mann, und während er diese Worte sprach, wandte er sich höhnisch, ganz mit dem Benehmen eines verzogenen Kindes, gegen seine Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

durch ein Lotterie-An-Regierung nicht be-  
 Betrages von 6 Mil-  
 zu den bestmögliche zu  
 zwischen Galag und  
 in's Leben zu treten.  
 blungstrate des Anle-  
 50.000 festgesetzt.  
 licher Angestellter er-  
 1656, und den wei-  
 6 Jahre.  
 mit bestimmten Her-  
 ann Freiherr v.  
 Herren Ausschussmit-  
 Carl Edler v.  
 tter v. Seiller,  
 nder Stimmenmehr-  
 ilung des Absoluto-  
 Herr Graf Fuchs,  
 Herr f. k. Rath Dr.  
 Herr L. Wertheim,  
 Bagner.  
 d Gewerbe wird sich  
 den bei der „Austria“  
 in betheiligen. Wie  
 re, geht dieselbe mit  
 schienenweberei in  
 stet überhaupt unter  
 ter eine erfreuliche  
 ste errichtet, dürfte  
 in abwerfen, sondern  
 treibende Publikum  
 a sie dadurch leichter  
 es bisher durch die  
 möglich war.  
 der Eisenbahngesell-  
 mmlung, bei welcher  
 Dampfbetriebes und  
 higen Geldmittel in  
 Avertag ist bekannt-  
 lichorischer Dauer ver-  
 nach sind die Grund-  
 stgesetzt und dürften  
 stens in Konstanti-  
 Bilder Ihrer Maj-  
 stlichen Prinzessin  
 porträtmaler Stros-  
 en nach den Sälen  
 der That vorzüglich  
 t auf's prägnanteste  
 israelitischen Tempel  
 nach Dr. Sellnik,  
 reicher, die meisten  
 Broberredigt für die  
 gehalten.  
 6. Im Geschäfts-  
 für alle Producte  
 zutage wohl allent-

ich-scheuen Wesen  
 von Zeit zu Zeit  
 zitterte ein wenig  
 gegnete. Und doch  
 ernen bloße Gegen-  
 schaft ausübte,  
 is Trudaine war  
 ich und edel, und  
 entschiedener Cha-  
 ren Worten, wenn  
 , und seine Ant-  
 theilte man nach  
 nach der besorg-  
 zogen, so oft sie  
 ihn nicht glück-  
 seinen Kummer  
 geheimen Gram,  
 echeidenheit und  
 schlagenden Ein-  
 Weise auch den  
 mehr und mehr.  
 oder einen neuen  
 n gutes Vorzel-  
 n Tag.  
 antworten konnte,  
 t. Sie werden,  
 Sie ihn, auch in  
 sollten. Seine  
 er glaube wirk-  
 n würde.  
 heinte nur —  
 uben, ich könnte  
 während er diese  
 zogenen Kindes,

halben der Fall ist. Die günstige Witterung, der außeror-  
 dentlich schöne Stand aller Saaten, die angehäufte Vor-  
 räte sind wohl nicht geeignet die Speculationslust zu bele-  
 ben, und es wird demnach nicht auffallend sein, daß unsere  
 Spirituserzeuger selbst zu den höchst niedrigen Preisen v.  
 11 fr. die n. d. Halbe à 30 Grad keine Abnehmer auf ihre  
 Waare finden. Der gestrige Wochenmarkt war ziemlich be-  
 lebt und auch die Zufuhren an Früchten nicht unbedeutend.  
 Wir notiren Weizen 83-85 pfund. 4 fl. 30-36  
 fr., Halbfucht 74-77 pfund. 2 fl. 42-48 fr. Kukuruz  
 1 fl. 36 Hafer 1 fl. 6 fr. Gerste (Prima) 1 fl. 48 fr. Korn  
 2 fl. 12 fr. pr. n. d. Mezen und hoffen, wenn die Witter-  
 rung günstig bleiben wird einen noch weitem Rückgang aller  
 Producte. Die hier weilende Schauspiel- und Operngesell-  
 schaft des Herrn Szabo erfreut sich fortwährend eines sehr  
 zahlreichen Zuspruchs. Von den zuletzt gegebenen Opern  
 wurden besonders „Norma“ und „Martha“ sehr günstig  
 aufgenommen und Frau Friedrich in beiden, sowie Herr  
 Garzó in der letzten vom Publikum durch mehrmaligen stür-  
 mischen Applaus und Hervorruf ausgezeichnet. Frau König-  
 sang und spielte die „Nancy“ zur vollen Zufriedenheit des  
 Publikums und nahm an den Ehren der beiden Vorbenan-  
 nten wohlverdienten Antheil. Die höchst befriedigenden Re-  
 sultate, welche Herr Szabo bisher in unserer Stadt erzielte,  
 lassen uns hoffen, derselbe werde von nun an jedes Jahr  
 mit seiner Gesellschaft hier einige Zeit verweilen, um so  
 mehr, als ein wenig Kunstgenuß für unsere sonst an Ver-  
 gnügungen nicht sonderlich reiche Stadt ein wahres Bedürf-  
 nis ist.

**Urad.** Das am 10. Mai im Saale des Conservato-  
 riums abgehaltene Concert erzielte einen in künstlerischer  
 ebenso wie in materieller Beziehung vollkommen befriedigen-  
 den Erfolg. Eröffnet wurde dasselbe durch die Ouvertüre zur  
 Oper „Die Stimme von Portici“ von Auber, für zwei Clavi-  
 ere arrangirt von dem tüchtigen Institutslehrer Hrn. Friess  
 und in wahrhaft trefflicher, von Verständniß zeigender Weise  
 executirt von den Institutszöglingen: Frl. Mathilde v.  
 Rochel, Josefine Jorimba und von Johann und  
 Franz Ubl. Der Chor aus Donizetti's komischer Oper  
 „Don Pasquale“, welcher von den sämtlichen Zöglingen  
 des Conservatoriums gesungen wurde, brachte durch die le-  
 bendige Frische des Vortrages einen angenehmen Eindruck  
 hervor. Das Gedicht „Az arvizu hajos“ von Vörösmarty,  
 wurde von Frl. Malocsai in befriedigender Weise gespro-  
 chen. Als ein vielversprechendes Talent bewährte sich Frl.  
 Serb in dem trefflichen Vortrag einer Clavierpiece von  
 Jaell; so wie Frl. Markovits durch den Vortrag der  
 sogenannten Gnadenerie aus Meyerbeers „Robert der Teufel.“  
 — Mit dem Vortrag eines patriotischen Concertstückes  
 für die Violine hat der noch jugendliche Institutslehrer Herr  
 Adam Budits neuerdings Proben seines ungewöhnlichen  
 Talentes abgelegt und durch sein vorzügliches Spiel und  
 durch den Gesang, welchen er seiner Geige zu entlocken ver-  
 stand, die Zuhörer entzückt und zu enthusiastischem Beifall  
 veranlaßt. Einen gleich günstigen Erfolg erzielte der In-  
 stitutslehrer Herr Josef Crispin mit dem bravourvollen  
 Vortrag einer Fantasie für die Flöte von Briccialdi, und  
 der Cantor Herr S. Schwarz durch seinen höchst wirk-  
 samen Vortrag des Gesangstückes „Meis und Galathea“ von  
 Händel. Den würdigen Schluß des interessanten Concer-  
 tes bildete ein Duo für zwei Violinen, über Motive aus der  
 Oper „Hunyadi Laszlo“ von Carl Huber, in ausgezeich-

neter Weise durchgeführt von dem wackern Institutsdirector  
 Herrn Johann Hendl und Herrn Adam Budits.  
 Die Clavierbegleitung führte der Institutslehrer Herr Clar  
 in lobenswerther, sachkundiger Weise durch. — Der gün-  
 stige Erfolg dieses Concertes muß hauptsächlich den Bemü-  
 hungen des Herrn Directors Hendl zugeschrieben werden,  
 welcher sich dadurch ebenso um die Anstalt, wie um das Publi-  
 kum, dem ein genußreicher Abend gebothen wurde, verdient  
 gemacht hat.  
 \* Seine k. k. Apostolische Majestät, von dem Unglück  
 in Kenntniß gesetzt, welches die Ortschaften Warndorf und  
 Mattersdorf durch Feuer erlitten, haben Sich Allerhöchst be-  
 wogen gefunden, zur Linderung des Seine getreuen Unter-  
 thanen getroffenen Unglücks 6000 fl. Allergnädigst zu spen-  
 den. Dieser Betrag wurde durch den f. k. Rittmeister Kolo-  
 man Grafen Hunyady über Allerhöchsten Auftrag und im  
 Beisein des Oedenburger Komitats-Vorstandes an die ge-  
 nannten Ortschaften vertheilt; von diesem Betrage wurden  
 am 2. d. M. zu Warndorf 7 Parteien mit je 120 fl., 19 Part-  
 teien mit je 70 fl., und am 3. d. M. zu Mattersdorf 2 Part-  
 teien mit je 130 fl., 19 Parteien mit je 100 fl., ein Patental-  
 Invalid mit 70 fl. und 32 Parteien mit je 50 fl. bedacht.  
 \* Seine kaiserliche Hoheit der Durchlauchtigste Herr  
 Erzherzog Albrecht haben der f. k. Komitatsbehörde in Fünf-  
 fkirchen 200 fl. C. M. zur Vertheilung an die durch Feuer  
 verunglückten Bewohner von Mohács zuzufenden geruht.  
 \* Kemptenfond. Seine Majestät hat mit a. h.  
 Entschlieung vom 27. März d. J. die Gründung eines  
 Fonds zur Belohnung decorirter Gendarmen genehmigt  
 und den entworfenen Statuten die allerhöchste Sanction er-  
 theilt. Das Comité, welches zur Verwaltung und Erweite-  
 rung dieses Fonds berufen ist und an dessen Spitze Herr  
 Oberst Ludwig Schweiger v. Dürnstein steht, hat seine Wirk-  
 samkeit bereits begonnen, und sonderlich die Statuten, als auch  
 die zu dem Fonde bisher eingeflossenen freiwilligen Beiträge  
 (sie erreichen die Summe von 3728 fl., Se. Majestät der  
 Kaiser haben dem Fonde 1000 fl. allergnädigst gewidmet) zur  
 öffentlichen Kenntniß gebracht.  
 \* Land-Sparkassenwesen. Ein bereits im  
 Jahre 1853 erlassener Erlass des f. k. Ministeriums des  
 Innern fordert die politischen Behörden der Monarchie ent-  
 schieden auf, das möglichst rasche und ausgedehnte Insleben-  
 treten von Land-Sparkassen anzustreben. Schon das im  
 Jahre 1844 kundgemachte Sparkassenregulativ gestattete unter  
 Beachtung der geistlichen Formen den Gemeinden als solchen  
 Sparkassen zu errichten. Diese Anregung ist nicht ohne Er-  
 folg geblieben. Zahlreiche Gemeinden haben sich bereits in  
 dieser Richtung thätig erwiesen, immer jedoch scheint dem  
 diesfälligen Bedürfnisse noch nicht genugsam entsprochen  
 worden zu sein, und es stellt sich daher ein in Nr. 18  
 der „österreichischen Zeitschrift für innere Verwaltung“ ver-  
 öffentlichter Aufsatz, der die ökonomischen und moralischen  
 Vortheile eines möglichst ausgedehnten Land-Sparkassen-  
 wesens in anziehender Weise beleuchtet, als eine wahrhaft  
 beachtenswerthe Mahnung heraus, die nicht ungehört, unge-  
 würdigt verhallen möge. Der Verfasser des in Rede stehen-  
 den Aufsatze ha. vollkommen recht, ein Gewicht darauf zu  
 legen, daß gerade die vorausichtlich kleinen Beiträge, welche  
 als Einlagen einfließen werden, als wünschenswerth machen,  
 daß dieselben möglichst in loco oder doch der Umgebung un-  
 tergebracht werden können, damit die hiedurch bewirkten Ver-  
 sendungsauslagen, Kapital und Zinsen nicht schmälern.  
 Das die einfließenden Summen, selbst wenn sie nicht sehr  
 beträchtlich ausfallen, insbesondere dem lokalen Realcredit

oder der Gemeinde selbst wesentlich zu Gute kommen werden,  
 sowie daß sie jetzt schärfer als vormals hervortretenden  
 Armenversorgungspflicht von Seite der Kommune leichter  
 erfüllt werden kann, sind Erwägungen, deren Dringlichkeit an-  
 erkannt werden muß. Daß der Realcredit überall dringend  
 der Nachhilfe bedarf, ist thatsächlich bewährt. Wenn es von  
 größeren Städten gelten mag, daß die jetzigen Geldstände  
 eine lohnendere Verwendung als in hypothetischen Anlagen  
 gestatten, und daß sich dort die Kapitalien mit begreiflicher  
 Vorliebe der Speculation zuwenden, so gilt dies doch nicht  
 vom flachen Lande, dessen Bevölkerung diese Art von Ge-  
 schäften kaum kennt, bei der Geringfügigkeit ihrer Erspar-  
 nisse sich auch keinesfalls dabei betheiligen könnte, deren In-  
 teresse gleichwohl gebietet, daß dieselben nicht unfruchtbar  
 liegen bleiben. In dieser Beziehung erscheint uns demnach  
 die Errichtung von Land-Sparkassen besonders nützlich und  
 zeitgemäß. In mäßigem Umfange errichtet, werden diese An-  
 stalten sicherlich auch mit verhältnißmäßig geringen Mitteln,  
 insbesondere unter der hingebenden Mitwirkung hervorragender  
 Gemeindeglieder geüchlich betrieben und erhalten werden  
 können.

**Handelsnotizen.**

**Perjamos, 10. Mai.** Seit meinem jüngsten Bericht  
 ist im Getreidegeschäft am hiesigen Platze keine wesentlich en  
 Veränderung eingetreten, die fremden Käufer und auswärti-  
 gen Aufträge fehlen noch immer, die einheimischen Geschäft-  
 leute und Zwischenhändler pausiren. Geldverhältnisse je be-  
 knapp. — Die Zufuhren in Früchten mehren sich von Tag  
 zu Tag, die Preise weichen und schwanken unaufhörlich. Wei-  
 zen prima 4-1/2 fl., geringerer 3 1/2-3 3/4 fl., Halbfucht  
 für den Vorkonsum gesucht à 2 1/2-3 fl., Hafer 1 1/2 fl.,  
 Gerste 1 1/2-2 fl., Kukuruz 1 1/2 fl. C. M. pr. n. d. Mezen.  
 Der Stand der Saaten ist allgemein befriedigend. B.

**Uraeder Geschäftsbericht.**

(14. Mai.)  
 Schon Montag bestätigte sich unsere Samstag aus-  
 gesprochenen Meinung über das Spiritusgeschäft, durch die  
 namhaften Käufe von 1400 Eimer à 27 fr. pr. Grad sammt  
 Gebinde loco Tornya an Wiskolzer Händler und von circa  
 1000 Eimer pr. gleicher Preisziffer für Temesvarer und  
 überhaupt banater Rechnung; heute halten einige Erzeuger ihre  
 Waare steif auf 28-28 1/2 fr. pr. Grad, während andere  
 einen raschen Preisauflschlag vorhersehen wollen, und vor  
 der Hand den Verkauf noch nicht beginnen, es mögen in der  
 Umgebung über 30000 Eimer liegen, die sich aber größtent-  
 theils in festen Händen befinden, was einen nur bedacht und  
 langsamen Verkauf bedingt. — Der sich steigende Con-  
 sum unserer Umgegend okupirt immerhin ziemliche Spiritus-  
 Quantitäten, und veranlaßt befriedigenden faßweisen Um-  
 satz à 27-28 fr. pr. Grad inclusive Faß.  
 Das Fruchtegeschäft bleibt unter Null, in Safer  
 wurde nur äußerst wenig à 6-6 1/2 fl. mit 10% Aufmaß  
 verkauft, andere Artikel total vernachlässigt. Nominelle  
 Preise gelten, für Weizen 16-20 fl., Korn oder Halb-  
 frucht 11-11 1/2 fl., Kukuruz 7 1/2-7 1/2 fl., Gerste  
 7 fl. pr. Kübel.  
 Das Wasser ist gut fahrbar, die Witterung nach an-  
 haltend gewesenen Regen, sommerlich.

**Hygiastische und cosmetische Winke.**

(Eingefendet.)

(Aus der Broschüre „Haut, Haar, Zähne und Stimme“ von Dr. L. R a u d n i z.)

**Dr. Borchardt's (Arzt in Berlin)**

**aromatisch-medicinische Kräuter-Seife.**

(Schluß.)

Gleich Anfangs ist von uns auf die mäßig anregende Wirkung aufmerksam gemacht  
 worden, welche die Dr. Borchardt'sche Kräuter-Seife auf die Hautthätigkeit des ganzen  
 Körpers, und besonders auf das System der auffaugenden wie absondernden Gefäße  
 ausübt. Wir kommen auf diesen Punkt noch einmal zurück, um daraus die äußerst be-  
 währte Vorzüglichkeit des Präparates zur Anwendung von Bädern jeder Art ersicht-  
 lich zu machen. Solche Bäder werden ihre Erspriesslichkeit vornehmlich in denjenigen  
 Fällen zeigen, wo es darauf ankommt, eine Störung in den Hautgefäßen zu beseitigen,  
 diese von einer Ueberfüllung frei zu machen, Ueberflüssiges abzusondern und auszuwei-  
 chen, Schädliches zu verflüchtigen, und den in ihrem Laufe gesammelten Säften einen  
 Ausweg zu verschaffen. Zahllose Uebelstände werden durch solche Kräuter-Seife-Bäder  
 im Beginne erstickt, oder es wird durch dieselben ihrer ferneren Entwicklung ein Ziel  
 gesetzt. Sie erweisen sich uns auch aus diesem Grunde sehr heilsam gegen Drüsenanschwel-  
 lungen, besonders bei Kindern und jüngeren Individuen in den sogenannten Entwick-  
 lungsperioden — Zwei bis drei Stücke Kräuter-Seife genügen im Durchschnitt zu ei-  
 ner lauen Bäder sind solche zu verstehen, die von der Blutwärme abwärts bis  
 circa 22° oder 24° gleich 81° 5 Fahrheitsfall. Diese erregen kein Gefühl vermeh-  
 ter Hitze, machen einen behaglichen, erfrischenden Eindruck, fördern die gleichförmige  
 Thätigkeit des Nervensystems im ganzen Körper, und zweifelsohne auch eine gleichförmige  
 Vertheilung des Blutes; weit entfernt zu schwächen, bereiten sie vielmehr Stär-  
 kung in den verschiedensten Systemen und Organen vor.  
 Von uns aufmerksam gemacht, wendet Hr. Dr. R. . in Fünfhausen bei Wien,  
 bei mehreren skrophulösen Kindern die Borchardt'sche Kräuter-Seife ebenfalls in einer  
 Auflösung zu Bädern, so wie zu örtlichen Waschungen bei Flechten an, die früher hart-  
 neckig einer andern Heilmethode trotzten. Dieser Arzt versichert uns, in jenen Fällen  
 stets die besten Erfolge durch solche Behandlung zu erzielen.

Durch selbsteigene Erfahrung angespornt, fühlen wir uns gedrungen, die Anwen-  
 dung dieser Kräuter-Seife, in einer Auflösung zu allgemeinen Bädern, abermals und  
 nachdrücklich hervorzuheben. Die Wirkungen des Bades überhaupt: Erfrischung des  
 ganzen Körpers, größere Leichtigkeit und Geschmeidigkeit in den Bewegungen der ein-  
 zelnen Gliedmaßen, ein den Gesamtorganismus durchströmendes Gefühl des Wohlbe-  
 hagens, werden dadurch bis zu ihrer höchsten Potenz gesteigert. Aus einem solchen  
 Bade ersehend, kam es uns oft vor, als hätten wir die alte Hülle mit einer neuen,  
 leichteren, ätherischen vertauscht; wir hatten, so zu sagen einen neuen Menschen ange-  
 zogen: Die feinen, aromatischen Substanzen des Präparates, vermöge seiner Auflösung  
 und den Wallungen des Wassers zu größerer Thätigkeit angeregt, durchdringen die  
 Hautporen in einem Grade, daß die ganze Körperoberfläche davon förmlich durchduftet  
 wird. Wie gedeihlich dieser Einfluß, der sich naturgemäß auch auf die allerfeinsten Gefä-  
 ße der Haut erstreckt, auf deren Funktionen wirken muß, bedarf nach den vorhergegan-  
 genen Erläuterungen keines neuen Beweises.

Es hiesse also die Bedeutung dieses, mit vielem Fleiß und Studium kombinierten  
 Präparates gänzlich verkennen, wollte man es einfach in die Kategorie der Hautreini-  
 gungsmittel rangiren, wie es deren so manche giebt, und darunter wohl anerkennen-  
 werthe. Die Dr. Borchardt'sche Komposition will und darf ihre Ansprüche höher  
 erheben. Wir haben zur Genüge gezeigt, wie weit und wie tief sich ihre Wirkungen  
 erstrecken: Nicht nur reinigt sie die Haut von allen ihr oberflächlich anhaftenden Stoffen,  
 auch von den tiefer liegenden, in den Kanälen zurückgebliebenen, wohl auch schon in  
 Verderbniß übergegangenen, befreit sie dieselbe vermöge chemischer Gesetze. Wir finden  
 ihren Gebrauch angezeigt bei Störung in den Hautgefäßen, bei Drüsenanschwellungen,  
 bei Finnen, Flechten und Mitesern, bei Schuppen und rothen Flecken im Gesichte, bei  
 Leberflecken und Sommerprossen; wir haben ferner gesehen, durch welchen Prozeß ihre  
 Anwendung dem Entstehen frühzeitiger Runzeln vorbeugt, bereits entstandene mildert,  
 und wie endlich, in einer Auflösung dem Bade einverleibt, sie Ton und Lebenskraft des  
 ganzen Körpers erneuert. Wenn wir daher die Dr. Borchardt'sche aromatisch-medizini-  
 sche Kräuter-Seife zwar kein Heilmittel, aber das gediegenste Toilettemittel dieser Gat-  
 tung nennen, so erkennt der Leser, daß diese Benennung, den mannigfaltigen Eigen-  
 schaften des Präparates gegenüber, eine im eigentlichen Sinne ungenügende ist. Doch  
 thut der Name wenig zur Sache; deutet er doch auf Schönheit und Verschönerung.  
 Manchem dürfte er unter dieser Bedeutung hinlänglich entsprechen, der während des  
 Gebrauchs Wirkungen erfährt, die er weder erwartet noch geahnet hatte. Und so  
 wie die Kräuter-Seife, sind auch die in den nächstfolgenden Blättern beschriebenen Ar-  
 tikel Toilette-Gegenstände in der gewissenhaftesten Bedeutung des Wortes; Toilette-Ar-  
 tikel per eminentiam, deren Zweck, wie der uns freundlich begleitende Leser bald sehen  
 soll, auch nicht auf der Oberfläche liegt, und eben so wenig durch jene Benennung  
 vollkommen angedeutet wird.

(Werden fortgesetzt.)

Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen dann Futtermittel und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkte in Neu-Urad am 13. Mai 1856 verkauft worden sind.

Table with columns: Namen der Verkaufsartifel, Bester, Mittl., and Mind. (fl., fr.). Rows include: Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Futurug, Zentner, Heu, Stroh, Klastier, Brennholz.

Maros-Wasserstand.

Den 11. und 12. Mai 2 Schuh 6 Zoll ober Null. — Den 13 und 14. Mai 2 Schuh 3 Zoll ober Null.

Cours der Wiener Staatspapiere

vom 13. Mai 1856.

Table listing various state securities and their prices, including Staats-Schuldverschreibungen, Darlehen mit Verlosung, and Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Wiener Wechsel-Cours

vom 13. Mai 1856.

Table listing exchange rates for various locations: Augsburg, Hamburg, London, Paris, and Kaiserl. Münz-Dufaten.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

List of names and titles of individuals, including J. Scheinberger, Kaufmann, v. Femesvar, and others.

v. Karoly-Fehervar. — A. Ungar, Kaufmann, v. Bieselburg. — J. Wandl, Student, v. Femesvar. — M. Szabo, Kaufmann, v. Szegen. — C. Gottlieb, Kaufmann, v. Femesvar. — N. Wassa, Gutbesitzer, v. Nadas.

„Zu den drei Königen.“ Die Herren: M. Furr, Kaufmann, v. Putzin. — S. Herzog, Kaffner, v. Pantofa.

„Zur Eisenbahn.“ Die Herren: F. Andras, Gutbesitzer, v. Dombeghaz. — G. Madersbach, Gutbesitzer, v. Dombeghaz. — J. Nisko, Beamter, von Putzin. — J. Sabau, Holzbandler, v. Nadas. — A. Bruck, Verwalter, v. Szekesiu.

„Zum goldenen Schlüssel.“ Die Herren: G. Friedrich, Defoncom, v. Schwarz. — S. Scheier, Kaufmann, v. Szekudvar. — A. Altenbach, Schuhmacher, v. Femesvar.

„Zum gold. Löwen.“ Die Herren: S. Löwi, Doctor, v. Simand. — S. Pöwi, Kaufmann, v. Szaba. — J. Bab, Advokat, v. Kisjend. — J. Brachtel, Einnehmer, v. Gyula. — J. Körösi, Lehrer, v. Kisjend.

„Im Meistrovics'schen Gasthause.“ Die Herren: S. Deutsch, Commis, v. Alt-Becke. — M. Nagyar, Kaufmann, v. Femesvar. — S. Poliger, Kaufmann, von Sifula. — M. Bing, Arzt, von Carlsburg. — Leop. Wassermann, Kellner, von Hafina. — G. Meszaros, Advokat, v. Prešovag.

„Zum schwarzen Adler.“ Die Herren: S. Lön, Richter, v. Mezobegves. — S. Poliger, Kaufmann, v. Sifula. — G. Furr, Kaufmann, von Carlsburg.

Insulate.

Amtliche.

Nr. 667.

Hirdetés.

Az aradi kir. kamarai uradalom pécskai kerület részéről ezennel közhirül tétetik, hogy az aradi cs. k. tettes pénzügyi igazgatóságának folyó hó 3-án 7133. sz. a. kelt rendelete folytán, a sziondai k. k. pusztának 31. számu 315<sup>280</sup>/<sub>1100</sub> holdakat magában foglaló, es gyepsőlőből álló osztálya, a k. k. pusztákra nézve felsőbb helyről megállapított s a múlt évben közhirre tett haszonbérleti feltételek mellett, nyilvános árverés útján haszonbérbe bocsájtanni fog, mely nyilvános árverésnek határideje f. e. május hó 26. napjára határozatott, mely árverésnek elmultával az utóbbigéret el nem fogadtatik.

A ki ezen árveréshez járulni szándékozik, a kitett napra a pécskai k. k. tisztartóság hivataliró szobájába, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghivatattik.

Az árverési feltételek a tisztartósági irodában mindenkor megtekinthetők.

Cs. k. k. tisztartóság által Pécskán majus 5-én 1856.

Kundmachung.

Von Seite des k. k. Cam.-Verwalteramtes in Pecska wird hiemit kundgemacht, daß zufolge Erlasses der löbl. k. k. Arader Finanz-Bezirks-Direktion vom 3. d. M. Nr. 7133 die Parzelle Nr. 31 des k. herrschaftlichen Bradiums Szionda, mit einem Flächeninhalte von 315<sup>280</sup>/<sub>1100</sub> Weideland, gemäß der höhern Orts festgestellten und im vorigen Jahre kundgemachten Pachtbedingungen mittelst einer am 26. Mai l. J. abzuhaltenden öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet wird.

Pachtlustige wollen sich demnach am obigen Tage, Früh 9 Uhr, in der Amtskanzlei des gefertigten Verwalteramtes, wo die Licitation abgehalten wird, einfinden, wobei bemerkt wird, daß die Pachtbedingungen daselbst zu jeder Zeit eingesehen werden können.

Auf Nachbote wird keine Rücksicht genommen werden.

Pecska am 5. Mai 1856.

K. k. Cam.-Verwalteramt

Licitations-Kundmachung.

Das durch die Stadt angekaufte, sogenannte Comitsel'sche Haus, bezüglich der dessen Materialien werden Montag den 19. Mai Nachmittags 3 Uhr, einer abermaligen und jedenfalls letzten Licitation ausgesetzt.

Arad am 6. Mai 1856.

Petrovics, Magistratsrath.

(387-33)

Concurs-Ausschreibung.

Zur Befegung der in Erledigung gekommenen Gemeindefeldhammen-Stelle für die Sanitäts-Gemeinde Szöreg, wozu die Ortsschaften: Szöreg, Deß, Neu-Szegedin, Neu- und Alt-Szt-Juan und Tervár gehören, wird in Gemäßheit zu Folge hohen k. k. Statthalterei-Erlasses zu Femesvar vom 15. April l. J., Z. 4439, der Concurs eröffnet.

Die Bewerberinnen um diesen Posten, mit welchen eine jährliche Befoldung von 60 fl. C. M. und ein Deputat von 6 Pr. Weger Frucht und 2 Klasten Brennholz verbunden ist, haben ihre Gesuche, worin sie sich mittelst glaubwürdiger Zeugnisse über das Alter, Religion, Stand, zurückgelegte theoretische und praktische Studien der Geburtshilfe, so auch über das erlangte Hebammen-Diplom und über ihre unbescholtene Moralität ausweisen müssen, bis zum 10. Juni l. J. bei der k. Kreisbehörde zu Groß-Becskerek einzubringen.

Groß-Becskerek am 1. Mai 1856.

Von der k. k. Kreis-Bezörde (391-2,3)

Licitations-Kundmachung.

Für den Bedarf der k. Freistadt Arad sind 480 Klasten Brennholz bestimmt worden, zu deren Beschaffung Samstag den 24. Mai 1856 Vormittags 10 Uhr, im alten Stadthausgebäude eine Minuendo-Licitation abgehalten werden wird, wozu Lieferungslustige hiemit eingeladen werden.

Arad am 13. Mai 1856

Demeter Ebesfalvay, Magistrats-Rath.

(1-3)

J. k. 1143 sz. a./P. 1856. (396-1,3)

Arverelési hirdetés.

A pankotai es. kir. szbirói hivatal mint bíróság részéről közhirre tétetik, hogy az aradi es. kir. megyetörvényszék f. évi 2227. sz. a. megkeresése folytán néhai Vársárhelyi János hagyatékához tartozó, Világos m. városába 2. sz. a. létező, 870 □ ölből álló ház és belső telek s hozzá tartozó épületek, melyly 10,708 pfta lévén megbeszélve, az árvek részére f. 1856. évi Junius hó 2-ik napja az első, s azon esetbe ha a 10,708 pftnyi becsár az első árverésen meg nem igértetnek, f. 1856. évi Julius hó 2-án második határidőül kitűzetik, mindenkor d. e. 10 órakor, Világoson a helyszínen tartandó árverés útján el fog adatni.

Venni kívánók a becsárnak kitett 10,708 pftnyi összegnek 10% tóli bánpénz letétele mellett ezen árverésre meghivatnak. A feltételek ezen es. k. szbirói hivatalba olvashatók.

A es. k. szbirói hivatal mint bíróság Pankotán 1856. évi Május hó 7-én.

Cs. k. szolgabíró: Wolf.

Nr. 692.

Hirdetés.

Az aradi kir. kamarai uradalom Pécskai kerület részéről ezennel közhirül tétetik, hogy a jelen évben az erdei tisztásokon termett fü, kész pénz fizetés mellett árverés útján következő napokon el fog adatni, jelesen:

A Csálai erdőből folyó hó 27-ik napján, a Pécskai erdőből folyó hó 28-ik napján, az Apátfalvai és Csanádi erdőből folyó hó 30. napján, és a Nagylaki erdőből folyó hó 31. napján,

melly nyilvános árverésnek határideje f. e. a kitett fentebbi hónap és napjára határozatott, mely árverésnek elmultával az utóbbigéret el nem fogadtatik.

A ki ezen árveréshez járulni szándékozik a kitett napra mindenütt a helyszínen, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghivatattik.

Pécskán Május 10. 1856.

Cs. k. k. tisztartóság.

Kundmachung.

Von Seite des k. k. Cam.-Verwalteramtes wird hiemit kundgemacht, daß das heutige auf den Waldböden gewachsene Gras gegen gleich baare Bezahlung im Wege einer Licitation an die Meistbietenden verkauft werden wird u. z.:

- Im Esalaer Walde am 27. Mai l. J., im Pécskai Walde am 28. Mai l. J., im Apátfalvai und Csanader Walde am 30. Mai l. J., im Nagylaker Walde am 31. Mai l. J.

Kauflustige werden zu dieser überall an Ort und Stelle abzuhaltenden Licitation mit dem Besuchen eingeladen, daß dieselbe an den obigen Tagen, stets Früh 9 Uhr bezaunen und auf Nachbote keine Rücksicht genommen werden wird.

Pecska am 10 Mai 1856.

K. k. Verwalteramt.

(398-1,3) Nr. 714.

Kundmachung.

Von Seite des Menezer k. k. Verwalteramtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 20. Mai l. J. in der Pauliser Amts-Kanzlei folgende Verpachtgegenstände der öffentlichen Pachtweisen Versteigerung ausgesetzt werden, als:

- 1. Glogováczer Holzschlags-Abtriebe, Abtheilung V, Unterabtheilung 7, 11, 12, 15. 20 300/1000 3000
2. Glogováczer Waldböden in der V. Abtheilung, 2, 5, 6, 7 Unterabtheilung im Schergarten. 5 440/...
3. Csicsézer Waldbetrieb in der I. Abtheilung, 2. Unterabtheilung. 1 1000/...
4. Csicsézer Waldbetrieb IV. Abtheilung, 1. und III. Abtheilung, 3. Unterabtheilung. 11

Pachtlustige werden auf den obangezeigten Ort und Tag, mit Neugeld und hinlänglicher Caution versehen, hiezu höflichst eingeladen.

Menezer k. k. Verwalteramt, Paulis am 29. April 1856.

507 E. sz.

Csöd-hirdetés.

A nagyváradi es. kir. országos förtörvényszéki elnökségnek folyó évi april hó 23-áról 1076 szám alatt kelt rendelete következtében az aradi es. kir. megyetörvényszéki fogházaknál teljesítendő orvosi müködésért 120 pftnyi évi fizetés engedélyeztetvén, az ezen szolgálat ellátását magára vállalni kívánó orvos vagy sebész felhivatik, miszerint nyilatkozatát ezen es. k. megyetörvényszéki elnökséghez folyó Május hó 30. napjáig nyújtsa be.

Aradon Május hó 7-én 1856.

Cs. k. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky.

5983/653 sz. (295-1,2)

Hirdetmény.

Szemlaki Burb Flore hagyatékának tárgyalása f. évi Május 20. napja reggeli 9 óra lévén kitűzve, meghivatnak mind azok, kik magokat a hagyaték hitelezőinek vélik, hogy akkorra a kellőleg igazolt követeléseiket a cs. k. v. k. jbiróság előtt bejelentésük, mert később bejelentett követeléseik tekintetbe vétetni nem fognak.

Arad April 24-én 1856.

Az aradi es. k. v. k. jbiróság

Buchdruckerei von H. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Hiezu ein halber Bogen Beilage.

**Vicitations-Kundmachung.**  
 Zu der von Becsa gegen Naglas zu erbauenden Staatsstraßenstraße hat für das gegenwärtige Jahr das h. k. f. Handelsministerium mit Erlasse vom 2. April 1856, die Lieferung nach Becsa von 322 Kubitflaster hafter, zum Straßenbau geeigneter Steine genehmigt.  
 Andem bezüglich dieser, mit 21.975 fl. C.M. veranschlagten Lieferung, die nach den bestehenden Vorschriften abzubaltende Minus- und Vicitation in der ff. Comitats-Bauamt-Kanzlei (Nestergasse, Nr. 492) am 15. Mai 1856 in den Morgenstunden eingeleitet werden wird, so werden die Pachtlustigen mit einem 5% Badium zu erscheinen oder hiemit ihr einlangendes Offert zu versehen eingeladen.  
 Arad am 4. Mai 1856.  
 Das k. k. Comitats-Bauamt

**Hirdetmény.**  
 Az aradi es. k. v. k. járásbíróság f. e. 3031. sz. a. kelt végzése folytán mácsai lakos Abrudán Péter esődtömögéhez tartozó, s 1580 pft. becsült ház 1/4 kültelekkel, egy 300 pft. becsült pusztatele, és egy 25 pft. értékű szőlő f. e. Junius 12-ének d. e. 10. óráján Mácsán a helyszínen köz árverésen fognak eladattni. A feltételek akár a tömeg gondnok Domba Jánosnál Mácsán, akár az aradi v. k. bíróságnál megtekinthetők.  
 Aradi es. k. v. k. bíróság  
 April 26-án 1856. (385-3,3)  
 738 polg. 1856 (397-1,3)

**Hirdetmény.**  
 A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság által közhírré tétetik; miszerint Stojan Juon mondorloki lakos nyertes felperes részére, Anta András mondorloki lakos elmarasztalt alperesnek, mondorloki határban bírtok-jegyzőkönyv 1. sz. a. bíróság lezálogolt és 600 pft. becsült 1/4 külállományi földje, 70 ft. 30 kr. pp. megítelt tőke s járuléka fedezéséül a helyszínen f. évi Május hó 27-én, délelőtti 10 órakor először, s Junius hó 30-án, szinte délelőtti 10 órakor, másodszer, azon megjegyzéssel fog árvereltetni, hogy a másod ízben tartandó árveréskor az ingatlanság a becsáron alul is fog eladatni.  
 Felszólítanak tehát a prás 509. §-a alapján mindazok, kik nyilvankönyvi bejegyzésnél fogva, a kérdés alatti telekre jelzáloggal bírnak, hogy azt annál bizonyosabban bejelentésük, mert különben a vételár felosztása híruk nélkül történvén meg, abból a mennyiben a vételár kimerítettnek ki fognak zárattni.  
 Az árverési feltételek e bíróságnál tekinthetők meg.  
 Kelt a es. k. szolgabírói hivatal mint bíróságnál  
 Radnán Aprilis hó 21-én 1856.  
 Kadas Péter.

**Nichtamtliche.**  
 Bei **Albert Deutsch,**  
 im Stöckischen Hause, Hauptplatz in Arad ist fortwährend **gesponnenes Roßhaar** sowohl in größern als kleinern Quantitäten zu möglichen billigen Preisen vorrätig (400-1,3)

**Zu verkaufen.**  
 Das Haus sub No. 863 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst, oder auch zu erfahren bei **Georg G. Popovits,** Hauptstraße Nr. 855 2. Stock (289-6)

**Arverés.**  
 Kereszt-uteza 516. sz. a. kümbfele házi butorok, konyhaszerek, egy üveges hintó, ló- és ökör-szekér, ló-szerszámok, úri szán, füstölt szalonna, sonkák és hús, kümbfele kézi szerszámok és élestári tárgyak, magány eladás utján f. hó 19-én s következő napjain elárverelendők lesznek.  
**Dreiwilige Vicitation.**  
 In der Kreuzgasse Nr. 516 werden am **19. Mai 1. J.** und den folgenden Tagen verschiedene Einrichtungsstücke, Küchengeräthe, eine Glas-Kofelcke, Pferde- und Ochsenwagen, Pferdegeschirre, ein eleganter Schlitten, geräucherter Speck, Schinken, verschiedene Werkzeuge und Spielfachen, im Wege einer freiwilligen Vicitation versteigert werden. (399-1,3)

**Zu verkaufen.**  
 Das Haus sub No. 863 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst, oder auch zu erfahren bei **Georg G. Popovits,** Hauptstraße Nr. 855 2. Stock (289-6)

**Zu verkaufen.**  
 Das Haus sub No. 863 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst, oder auch zu erfahren bei **Georg G. Popovits,** Hauptstraße Nr. 855 2. Stock (289-6)

**Zu verkaufen.**  
 Das Haus sub No. 863 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst, oder auch zu erfahren bei **Georg G. Popovits,** Hauptstraße Nr. 855 2. Stock (289-6)

**Zu verkaufen.**  
 Das Haus sub No. 863 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst, oder auch zu erfahren bei **Georg G. Popovits,** Hauptstraße Nr. 855 2. Stock (289-6)

**Zu verkaufen.**  
 Das Haus sub No. 863 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst, oder auch zu erfahren bei **Georg G. Popovits,** Hauptstraße Nr. 855 2. Stock (289-6)

**Des kgl. Ar. Kreis-Physikus**  
**D. KOCH'S**  
**KRAUTER-BONBONS**

PREIS 1/1 Schachtel 40 kr. C.M. 1/2 Schachtel 20 kr. C.M.

PREIS 1/1 Schachtel 40 kr. C.M. 1/2 Schachtel 20 kr. C.M.

**Kräuterkuchen.**  
 Es unterscheiden sich Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons nicht nur durch ihre wahrhaft wohltuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den oft angepriesenen sogenannten Ottonen, Pate pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keine Leiden Magen-Verstärker, weder Säure noch Verflüchtigung erzeugen oder hinterlassen.

Um Verwechslungen zu vermeiden, wolle man gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Koch's Kräuter-Bonbons in längliche Schachteln, — deren weiße mit brauner Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, — gewacht sind und nach wie vor in Arad einzig und allein verkauft werden bei **Tedeschi & Zukovits,** sowie auch in Csakova: Herm. Naschitz, Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Gross-Kanischa: M. W. Welisch, und A. Rosenfeld, Czegled: A. Christof, Csongrad: Sam. Keller, Debreczin: Jos. Csanak und Apoth. Carl R. Vincze, Facset: D. Hirschl & Comp., Grosswardein: Math. Huzella und Ant. Janky, Gyula: Apoth. August Lukács und Carl Császár, Hatzfeld: Joh. Telbisz, H.M.-Vasárhely: Jos. Braun & Comp., Keeskemét: Schwarz & Reiner und Apoth. Carl Handt, Lippa: A. L. Desko, Lugos: Jos. Arnold und Anton Schiessler, Makó: Sam. Osovsky, Madaras: Carl Breiner, Nagy-Kikinda: N. Schanner, Nagy-Szt.-Miklós: Fr. Klár, Szegedin: Jos. Suján u. Stadt-Apoth. F. Baurneind, Szentés: Gábor Pollak, Szolnok: Apoth. Steph. Scheffsik, Szent-Anna: F. Silberreis, Török-Kanischa: P. Firigyházy, Turkevi: Kondorossi Miklós und in Zentha: bei Gebr. Wuits.  
 Dr. Koch's Kräuter-Bonbons sind in den obigen Städten bei Niemand anders als bei den hier namhaft gemachten resp. Herren Depositären acht zu haben. (Ins. 32-1,12)

**Sine ichöne Schweizerkub**  
 nebst einem einjährigen schönen Schweizerstier ist in Radna im dortigen großen Gasthause zu verkaufen. Die Bedingungen sind daselbst zu erfahren. (386-2,2)

**Arverés.**  
 Kereszt-uteza 516. sz. a. kümbfele házi butorok, konyhaszerek, egy üveges hintó, ló- és ökör-szekér, ló-szerszámok, úri szán, füstölt szalonna, sonkák és hús, kümbfele kézi szerszámok és élestári tárgyak, magány eladás utján f. hó 19-én s következő napjain elárverelendők lesznek.

**Dreiwilige Vicitation.**  
 In der Kreuzgasse Nr. 516 werden am **19. Mai 1. J.** und den folgenden Tagen verschiedene Einrichtungsstücke, Küchengeräthe, eine Glas-Kofelcke, Pferde- und Ochsenwagen, Pferdegeschirre, ein eleganter Schlitten, geräucherter Speck, Schinken, verschiedene Werkzeuge und Spielfachen, im Wege einer freiwilligen Vicitation versteigert werden. (399-1,3)

**Zu verkaufen.**  
 Das Haus sub No. 863 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst, oder auch zu erfahren bei **Georg G. Popovits,** Hauptstraße Nr. 855 2. Stock (289-6)

**Eladó ház.**  
 A pesti országúton 743 sz. a. lévő, jó anyagból épült ház, mely 5 szobából, 2 konyhából, pinczéből, tágas udvar és kertből áll, szabad kézből eladó. Bővebbet a háztulajdonosnál ugyanott

**Haus zu verkaufen.**  
 Das auf der Pester Landstraße unter Nr. 743 liegende, aus solidem Materiale gebaute Haus, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 1 Keller, geräumigen Hof und Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Hauseigentümer daselbst. (2-3)

**Haus zu verkaufen.**  
 Das am Kohlenplatz unter Nr. 274 liegende Josef Sabitsche Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt der Eigentümer im Hause daselbst. (2,3)

**Zu verkaufen.**  
 Das Haus sub No. 863 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst, oder auch zu erfahren bei **Georg G. Popovits,** Hauptstraße Nr. 855 2. Stock (289-6)

**Zu verkaufen.**  
 Das Haus sub No. 863 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst, oder auch zu erfahren bei **Georg G. Popovits,** Hauptstraße Nr. 855 2. Stock (289-6)

können vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzenstoffe, als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohltuend auf die gereizten Athmungsorgane und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildwährenden und

kräftigenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Es unterscheiden sich Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons nicht nur durch ihre wahrhaft wohltuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den oft angepriesenen sogenannten Ottonen, Pate pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keine Leiden Magen-Verstärker, weder Säure noch Verflüchtigung erzeugen oder hinterlassen.

Um Verwechslungen zu vermeiden, wolle man gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Koch's Kräuter-Bonbons in längliche Schachteln, — deren weiße mit brauner Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, — gewacht sind und nach wie vor in Arad einzig und allein verkauft werden bei **Tedeschi & Zukovits,** sowie auch in Csakova: Herm. Naschitz, Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Gross-Kanischa: M. W. Welisch, und A. Rosenfeld, Czegled: A. Christof, Csongrad: Sam. Keller, Debreczin: Jos. Csanak und Apoth. Carl R. Vincze, Facset: D. Hirschl & Comp., Grosswardein: Math. Huzella und Ant. Janky, Gyula: Apoth. August Lukács und Carl Császár, Hatzfeld: Joh. Telbisz, H.M.-Vasárhely: Jos. Braun & Comp., Keeskemét: Schwarz & Reiner und Apoth. Carl Handt, Lippa: A. L. Desko, Lugos: Jos. Arnold und Anton Schiessler, Makó: Sam. Osovsky, Madaras: Carl Breiner, Nagy-Kikinda: N. Schanner, Nagy-Szt.-Miklós: Fr. Klár, Szegedin: Jos. Suján u. Stadt-Apoth. F. Baurneind, Szentés: Gábor Pollak, Szolnok: Apoth. Steph. Scheffsik, Szent-Anna: F. Silberreis, Török-Kanischa: P. Firigyházy, Turkevi: Kondorossi Miklós und in Zentha: bei Gebr. Wuits.  
 Dr. Koch's Kräuter-Bonbons sind in den obigen Städten bei Niemand anders als bei den hier namhaft gemachten resp. Herren Depositären acht zu haben. (Ins. 32-1,12)

**Eladó.**  
 Világosan, az ugynevezett Nyergeshegyen, egy a legjobb karban tartaltató szőlő présházzal, hozzá tartozandó prés s több rendbeli eszközökkel együtt, ugy szinte egy pálinkaháznak használható külön épület s pincze, szabad kézből eladó.  
 Értekezhetni **Bratsay Zsigmond** úrral, városházuteza 170 sz. a. saját házában.

**Zu verkaufen.**  
 Im Wilágoser Gebirge, auf dem sogenannten Nyergeshegy, ist ein im besten Stande befindlicher Weingarten sammt Kolna (Pieschhaus) mit Presse und sonstigen Requiristen, Branntweinhäus und Keller aus freier Hand zu verkaufen.  
 Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Hr. **Sigmund Dratsay,** Ecke der Rathausgasse Nr. 170, im eigenen Hause. (380-3,3)

**Total-Veränderung.**  
**Johann Hatzlein,**  
 Damenschuhmacher,  
 beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er sein seit mehreren Jahren innegehabtes Verkaufslocale im Eckgebäude des Graf Jorran'schen Hauses verlassen und in das Klingenspöck'sche Haus, neben der Tuchhandlung des Herrn J. L. Duschak übersiedelt ist. Für das ihm bisher seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen seinen wärmsten Dank abstehend, empfiehlt er sich auch in seinem neuen Locale der gütigen Beachtung des hochgeehrten pl. l. Publikums und verspricht nächst soliden guter Arbeit und pünktlicher Bedienung, die **möglichst billigsten Preise.** (401-1,3)

**L. L. SCHÜTZ,**  
 pract. Arzt,  
 wohnt seit 1. Mai 1. J. im vormals Schlögl'schen Hause, Bischofgasse  
 No. 30.

Beilage.

# Assecuranz-Anzeige.

Die k. k. priv.

# Azienda Assicuratrice

IN TRIEST

erbiethet sich zur Versicherung

# gegen Hagelschaden

mit garantirter voller Vergütung nach stattgehabtem Schaden.

Die Prämien werden einz für allemal eingezahlt und sind anerkannt die billigsten, die sonstigen Bedingungen für die Herren Dekonomen äußerst günstig.

Die Hauptagentchaft in Urad

**Leon B. Tedesco.**

## Kundmachung

in Betreff der Steinbrüche in Sósokút.

Nachdem die von Ofen 2 1/2 Fahrstunden entfernt gelegenen, und durch den Bau der Pest-Ofner Kettenbrücke, des Pestier Donau-Quai, der Ofner Bloksbergs-Citadelle und zahlreicher anderer vorzüglichster Bauten rühmlichst bekannten Sósoküter weißen Sandsteinbrüche vom 24. April l. J. auf eigene Regie verwaltet werden, so werden die pl. l. Communen, Bauherren und Baumeister ersucht, ihre wie immer gearteten und umfangreichen Bestellungen directe an die Administration des Stuhlweißenburger Domcapitels in Stuhlweißenburg in frankirten Briefen, welche mit umgehender Post prompt beantwortet werden, einzusenden.

Preiscurante der verschiedenen Steinforten, sowie auch alle Gattungen Mustersteine können in dem Expeditionsbureau und Commissions-Bureau des Herrn N. Gyapal in Pest, (obere Donauzeile, im Dianabadgebäude) eingesehen werden, wozu selbst auch nähere Auskunft bereitwillig erteilt wird. (280-9,10)

## B. STIFFSONN,

Juwelier,

kauft und verkauft zu den besten Bedingungen alle Gattungen

Staats- und Industriepapiere,

alle Arten Lose, vorzüglich

## SAINT-GENOIS-LOSE.

deren Ziehung

heute am 15. Mai l. J.

stattfindet und bei welcher der

Haupttreffer 20,000 fl. beträgt.

(382-3)

## Einladung

zum Ankauf von Losen

der großen und reich ausgestatteten

## LOTTERIE,

deren Ziehung unwiderrüflich schon

am 9. August 1856 erfolgt

und wobei vertheilt in 450 Treffera Gegenstände im Werthe von 1. 15,000 C. Mz. gewonnen werden, und zwar:

vollständige Speise-, Thee- & Kaffee-Service von 13löthigen Silber nebst noch 447 der werthvollsten Sachen.

Ein Los kostet nur 30 kr. C. Mz. Abnehmer von 5 Losen erhalten ein Freilos als Aufgabe unentgeltlich, welches 2 Mal spielt.

Das Reinerträgniß ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Lose sind zu haben in der Buchhandlung der Gebrüder Bettelheim.

(349-3)

## Für ein größeres Stablisement

sucht ein praktisch erfahrener, solider Commis, der während seiner circa 15 jährigen merkantilschen Carrière im In- und Auslande in den meisten Branchen sich auszubilden Gelegenheit hatte, unter bescheidenen Ansprüchen dauernd thätig zu sein. Gefällige Offerte werden sub „M. K. poste restante Wien“ erbeten.

## Gasthaus

zu vermieten.

Das in der Herrengasse sub Nr. 415 neu erbaute, zu einem Gast- oder Kaffeehaufe geeignete Haus, früher als Gasthaus „zum großen Knödel“ bekannt, ist im Ganzen, oder auch das Gasthauslokale allein, vom 1. Juni l. J. zu vermieten. Die Bedingungen sind bei Georg Friedrich in der Scharlab, Müllergasse, Nr. 105 zu erfragen.

(382-3)

## Knezevics G. fotograf

lakása jelenleg a Forray-utczában, Wiszkup-séle házban van, miről at. cz. közőnségnek jelentést teszen.

## Das Atelier des Fotografen

G. Knezevics befindet sich gegenwärtig in der Forray-gasse im Wiszkup'schen Hause.

Zwei im besten Zustande befindliche Kupfer-Blasen, (zu einem Gall'schen Spiculus-Apparate) sammt Verbindungs-Röhren und Wechsel, worauf täglich 16 Eimer erzeugt werden können, sind sündlich zu verkaufen bei

A. J. Steinitzer, Kupferschmiedmeister.

(381-3,6)